

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: P. M. Schmitz in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Deutschland.

Berlin, 2. März. Gestern Abend kam in der Petitionscommission die Petition des Kirchenvorstandes zu Beckum zur Erörterung, worin derselbe um Aufhebung der vom Landrathe nach dem Tode des katholischen Pfarrers daselbst veranlaßten und von der königlichen Regierung resp. dem Cultusminister genehmigten Beschlagnahme des Pfarrvermögens der katholischen Gemeinde zu Beckum bittet. Nach dem Antrage des Referenten, des bekannten Altkatholiken Petri, beschloß die Commission gegen die Stimmen des Centrum und der Polen, beim Hause Uebergang zur Tagesordnung ohne Bericht zu beantragen, „weil ganz regelmäßig verfahren sei“. Die Ausführung sowohl der Mitglieder der Commission aus dem Centrum überhaupt, als insbesondere die des Abgeordneten für Beckum, Landrath a. D. Grafen Schmising, der die Petition lebhaft und kräftig verteidigte, fanden nur taube Ohren bei der Majorität. Sie wählte in einer so wichtigen Rechtsfrage, wie sie dieser Petition zu Grunde liegt, sogar die oben anagenebene, rüchliche Form der

hiefige Volkszgt., in seinen Konsequenzen zur größten Verwirrung und zur Rechtsverweigerung führen muß, liegt auf der Hand. Wir halten es im Hinblick darauf für Pflicht der Volksvertretung, sich mit aller Entschiedenheit gegen eine derartige mißbräuchliche Ausdehnung des Begriffs der öffentlichen Wohlfahrt oder des staatlichen Interesses, auf dem man sich bei derartigen Ausnahme-Maßregeln beruft, Front zu machen.

— Ernster als je beschäftigt sich der Reichskanzler Fürst Bismarck mit dem Projecte des Ankaufs der preussischen Bahnen durch das Reich, welches dem Landtage in kurzer Zeit vorgelegt werden wird. Bei einem Diner äußerte der Reichskanzler noch kürzlich auf die Bemerkung eines Abgeordneten, daß man dem Volke erst Zeit lassen solle, sich über die Frage auszusprechen, und es noch fraglich sei, ob die Volksvertretung auf das Project eingehen werde, die Regierung werde alsdann einen Appell an die Wähler des Landes erlassen, und das Abgeordnetenhaus auflösen. Fürst Bismarck ist über die Auslassungen des bayerischen Ministerpräsidenten v. Freyschner ziemlich aufgebracht, und schon im Reichskanzleramt darauf, daß die preussische

Deputation Sr. Majestät darüber Vorstellung gemacht, wie sehr es die conservativen Interessen des Landes schädige, wenn von Seiten des ersten Dieners der Krone „in einer so unqualifizierbaren Weise“ ein Organ angegriffen würde, welches in den schwersten Zeiten der Revolution so mutig und opferwillig die Sache der Krone und des königlichen Hauses vertreten habe.

— Ueber die politische Natur der sogenannten socialen Fragen äußert sich das Obertribunal in Beziehung auf mehrere Zeitungsartikel in einem Erkenntniß vom 2. Februar d. J. folgendermaßen:

„Ein politischer Gegenstand ist derjenige, welcher den Staat und seine Einrichtungen betrifft. Auch die socialen Fragen, wenn sie gleich zunächst und an sich in der Art ihrer Besprechung und Erörterung nicht nothwendig politische zu sein brauchen, nehmen diesen Character sofort an, wenn sie mit dem Staate in praktische Beziehung treten, namentlich zu ihrer Lösung Mittel und Wege zur Geltung gebracht werden sollen, welche eine Aenderung der bestehenden Einrichtungen des Staates und hierunter auch der geltenden Staatsgesetze zur Voraussetzung oder zur Wirkung haben. Nach dieser Seite hin würde mithin nicht abzusehen sein, was daran gehindert hätte, die Erörterung der Nachteile der Cigarrenfabrikation in den Strafanstalten, die Verarbeitung gifthaltiger Substanzen in den Privatwohnungen oder die in dem letzten Artikel behandelte Nichtberechtigung eines Eigenthums des Einzelnen, mögen diese Gegenstände als gewerblicher oder socialer Natur sein, von dem als das politische Gebiet beschreitend, anzuerkennen und mit der Aenderung staatlicher Gesetze oder Verordnungen als Mittel zur Verwirklichung der nothwendig Erkannten befaßt.“

„Die jüdischen Gemeinde hat die Eröffnung eines Rechts-Rath Willen verfaßt, der er die

Die nächste Herrenhaus-Sitzung ist auf den 20. März anberaumt.

Von dem Kultusminister ist dem Staatsministerium der Entwurf einer Vorlage, betreffend Aufhebung des Parochialzwanges, unterbreitet worden.

Das neue Unterrichtsgesetz, welches Minister Falk für die nächste Session ankündigt, soll, nach den Vorschlägen des Referenten im Ministerium, darauf Bedacht nehmen, den Bildungszwang in Gymnasien und Realschulen bis Tertia vollständig gleichmäßig zu gestalten. Für die Gymnasien würde dann der griechische Unterricht nicht mehr, wie jetzt, in Quarta, sondern erst in Tertia beginnen.

Wie verlautet, hat der Kultusminister bei einzelnen Elementarlehrer-Wittwen und Waisenlassen genehmigt, daß auch geprüfte Elementarlehrer, welche an Privat- oder nicht öffentlichen Schulen angestellt sind, in den Klassen-Verband aufgenommen werden können.

Bei einer von mehreren Personen gemeinschaftlich und vorsätzlich verübten Körperverletzung, welche den Tod des Gemißhandelten zur Folge gehabt, ist nach dem Erkenntnis des Obertribunals vom 28. Jan. d. J. Jeder zu bestrafen, auch wenn der Tod der Mißhandlung eines Einzelnen der Beteiligten zuzuschreiben ist.

In der „Augsb. Allg. Stg.“ schildert ein Liberaler eine Vorlesung des großen Görres und fügt dieser Schilderung nachfolgende Schlussbetrachtung an:

„Die heutige Studentenchaft, welche sich in ihren liberalen Elementen von dem Säcularfeste der jüngsten Tage so vollständig fern hielt, hätte von uns damaligen Commilitonen etwas lernen dürfen. Als sich die Kunde von Görres' Tode (29. Januar 1848) verbreitete, traten die freisinnigen Univeritätsgenossen zu einer Versammlung zusammen, wie man sich an der Begräbnisfeier zu betheiligen habe, ohne daß darin ein serviles Zugeständnis an die zu jener Zeit herrschende Richtung gefunden werden könne. Denn darin waren wir alle einig, daß der Verstorbene ein Mann gewesen, der sich seiner Zeit um Deutschland hoch genug verdient gemacht habe, um alles Spätere darüber zu vergessen, und ihn wie den besten Sohn des Vaterlandes nach seinem Tode zu ehren. Das ist nun heute zu Tage anders geworden, und daß allmählig jede objective Beurtheilung schwindet, daß über Werth oder Unwerth eines Mannes nur noch Umstand für entscheidend gehalten wird, ob er ein teiparole schwört, darüber könnte mich, wenn Minister Falk sein würde, selbst der leis mit Aultern aus Husum (Köln) nicht trösten.“

Aus Ostpreußen,
nach und aus Rufs-
gallen bei Esch-
An einem A-
Till. R.
Gre-

Kirche der hochwürdigste Herr Franz Bernert, Dechant des Domstifts in Bingen, welcher von Seiner Heiligkeit dem Papste Pius IX. zu seinem Vicar im Königreiche Sachsen und zum Bischofe in partibus ernannt wurde, von dem hochwürdigsten Herrn Bischofe Bahala unter Assistenz zweier Prälaten die bischöfliche Weihe empfangen.

Dresden, 3. März. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer gelangte die Eisenbahnfrage zur Beratung. Der Ministerpräsident v. Friesen befragte, daß die sächsische Regierung in vertraulicher Weise in Berlin wegen des Standes dieser Angelegenheit angefragt und Bedenken dagegen erhoben habe, die deutschen Eisenbahnen in der Hand des Deutschen Reiches zu centralisiren. Die berliner Antwort mache ersichtlich, daß ein greifbarer Plan noch gar nicht vorhanden sei, auch habe die Reichsregierung ausgesprochen, sie habe mit den desfallsigen Zeitungsnachrichten keinen Zusammenhang und eine Erwerbung der sächsischen Staatsbahnen liege außerhalb des Kreises der Erwägung. Schließlich wurde mit 66 gegen 7 Stimmen ein Antrag angenommen, in welchem die Regierung ersucht wird, einer auf Erwerbung der deutschen Eisenbahnen oder eines Theils derselben für Rechnung des deutschen Reiches gerichteten Vorlage im Bundesrathe die Zustimmung zu versagen.

Darmstadt, 2. März. Es steht nunmehr mit aller Sicherheit zu erwarten, daß die Mehrheit der zweiten Kammer sich im Princip für den Ankauf der oberhessischen Bahnen durch den Staat aussprechen wird.

Karlsruhe, 2. März. Die Budgetcommission hat das Regulativ für die Besoldungen und Gehalte der Staatsbeamten durchberathen und im Wesentlichen nach den Anträgen der Regierung, welche eine durchschnittliche Erhöhung der Bezüge um 5 Procent bezwecken, angenommen. Der anfängliche Widerstand ist nach den mit den Regierungskommissären gepflogenen Verhandlungen aufgegeben; es wurde jedoch bestimmt, in dem bezüglichen Commissionsbericht die Besoldungs- und Gehaltserhöhungen auf 12 Schlusß möchten ges-
in Zukunft

gung dieser Entwürfe, um die Stadterweiterung an einzelnen Stellen zur Thatsache werden zu lassen.

Oesterreich.

Wien, 3. März. Das Verbot der (sieberlichen) „Gartenlaube“ hat jetzt wieder eine andere Ausdehnung erfahren. Herr Ernst Reil, der in den letzten Tagen den Justizminister Dr. Glaser mit Betteleien überhäuft, hat eine mildere Auffassung des Verbotes durchgesetzt. Unterstützt wurden die Betteleien des Herrn Reil von der „liberalen“ Presse, welche im Namen ihrer Leser, welche langjährig Abonnenten des Leipz. Blatt. sind, ebenfalls für eine milde Durchführung des Verbotes plädirte. Danach sind also nur die Post-Abonnements nicht mehr gestattet, eine unangenehme Maßregel für diejenigen zahlreichen Städtchen, in welchen sich keine Buchhandlung befindet. Im Buchhandel kann die „Gartenlaube“ geführt werden.

Wien, 3. März. Die morgen nach Wien abreisenden ungarischen Minister werden als äußerste Grenze ihrer „berechtigten Forderungen“ der österreichischen Regierung ein Ultimatum stellen. Man glaubt, daß die Verhandlungen scheitern werden.

Ungarn, 3. März. Vor Kurzem trafen hierher höhere Militärpersonen ein, um in unserer Stadt und Umgebung Ställe für 5000 Pferde einzurichten. Dem Vernehmen nach haben wir nämlich in nächster Zeit Einquartierung zu erwarten.

Frankreich.

Paris, 3. März. Casimir Perier hatte heute eine lange Unterredung mit Dufaure über ein ministerielles Programm. Eine Versammlung des linken Centrums beschloß, daß die Neubildung des ganzen Cabinets und des Verwaltungspersonals, die Wiederherstellung des Gesetzes über die Maires von 1871, die Abänderung des Gesetzes über den höheren Unterricht und die Ernennung eines neuen Begnadigungs-

Zu
Bericht
verantw
Spanie
Racl V
Uhr fr
sion, i
asturisc
Am Ab
dirende
königlic
Balsari
schritten
und de
aus, f
Boden
der Br
Unterpr
die Sta
Pan, s
französi
machte.
Regun
unserer
in Gege
vollzogen
Rechte
hat Sp
hat wed
geben.
freiwillig
die ihm

Von
handlung
ersten S
neuer H
ganze W
„Stratg
Collisions
das Schi
legen. E
Loch an
fionschot
Gefahr g
lutionen
tag vertag
Lond
des Carl
Ersuchen
vertragsw
einzuschrei
H. Elliot
Rechte gen
ten neuen
glaublich
sofort zu
— Die
Dover ern

Peter
Kolpakows
Stobelen
der Symp
zu seinen
Stadt bis
den Behör
ral 29 G
jedoch, von
deutige H
pflichtet h
unternehm
Rajr-Eddi
entfernt u
tet. Die
des Bürger
dung des
wurde auf
zum Besu
dieser Einl
durch eine
neral Kolp
die Angele
herzustellen

Peter
russische A
dem Andre
Fürsten je
Theil wer
seine schü
tionen him
sollen voll

Donk
veröffentli
neure der
ben ist von
fugnisse der
den Provi
morgen na
sien, Haj
derselbe we
seinen Post
renden Ad
Herzogwir
werfungen
Const

derweiterung an ein-
lassen.

en] Gartenlaube' hat
erfahren. Herr Ernst
Minister Dr. Glaser
ildere Auffassung des
en die Betteliten des
e, welche im Namen
des Geiz. Blatt. find,
des Verbotes plädierte.
ents nicht mehr ge-
diejenigen zahlreichen
bung befindet. Im
rt werden.
h Wien abreisenden
Grenze ihrer „be-
hen Regierung ein
die Verhandlungen

en hierhöfth höhere
adt und Umgebung
Dem Vernehmen
Einquartierung zu

te heute eine lange
erielles Programm.
beischloß, daß die
s Verwaltungspers-
über die Maires
über den höheren
en Begnadigungs-

Spanien.

Aus carlistischer Quelle erhält der „Univers“ folgenden Bericht d. d. Mauleon, 29. Februar: „Durch die Umstände veranlaßt, einen vergeblichen Kampf aufzugeben, unter dem Spanien litt, ohne daß der Sache genügt wurde, ist König Karl VII. aus freien Stücken am 28. Februar um zehn Uhr früh, begleitet von seiner Garde und einer vollen Division, die aus castilischen, cantabrischen, valencianischen und asturischen Truppen bestand, nach Frankreich übergetreten. Am Abend vorher hatte der König den in Bayonne commandierenden Divisionsgeneral benachrichtigen lassen. Bevor die königlichen Truppen, welche en echelon auf der Straße von Valcarlos bis Arreguy aufgestellt waren, die Grenze überschritten, erwiesen sie dem Könige die militärischen Hommages und brachten ihm durch begeisterte Rufe ihre Anhänglichkeit aus, sie zerbrachen ihre Waffen noch auf vaterländischem Boden und folgten alsdann Karl VII. in das Exil. Auf der Brücke von Arreguy wurde der König durch Herrty, den Unterpräfekten von Mauleon, empfangen und zu Wagen in die Stadt begleitet, wo Herr v. Kabailas, der Präfekt von Pau, Sr. Majestät Mittelstellung von den Bestimmungen der französischen Regierung in Bezug auf Allerhöchstherrliche Person machte. Der Vorgang, dessen Schauplatz die Brücke von Arreguy war, ist eine tiefgreifende Seite der Geschichte unserer Zeit. Er ist aus vollkommen freiem Antriebe und in Gegenwart der Civil- und Militärbehörden Frankreichs vollzogen worden, die hiervon Zeugniß ablegen können. Die Rechte des Königs bleiben völlig unverfehrt. Don Carlos hat Spanien verlassen, ohne dazu gezwungen zu sein. Er hat weder den Altonisten noch Frankreich die Waffen übergeben. Nach einem heldenhaft geführten Kampfe, hat er sich freiwillig niedergelegt, sich solchermassen die Zukunft wahren, die ihm gehört.“

England.

London, 2. März. Bei der heute fortgesetzten Verhandlung der Todtenschau-Jury in Poplar wurde außer dem ersten Steuerhau der englische Bootse und auch der Ingenieur Harrington vernommen. Der Bootse übernahm die ganze Verantwortlichkeit dafür, daß die „Franconia“ den „Strathclyde“ verlassen, und daß er nach Befichtigung des Collisionschadens den Rath gegeben, zur eigenen Rettung das Schiff sofort in der Dover-Bay auf den Grund zu legen. Harrington erklärte, er habe niemals ein größeres Boot an einem Schiff gesehen; wenn der beschädigte Collisionsboot nachgegeben wäre für Alle an Bord die größte Gefahr gewesen. Nachdem der dritte Ingenieur die Evolutionen beschrieben, wurden die Verhandlungen bis Montag vertagt.

London, 4. März. Eine Deputation unter Führung des Earl of Shaftesbury stellte gestern an Lord Derby das Ersuchen, zu Gunsten der von der Türkei mißhandelten und vertragswidrig ins Militär eingestellten syrischen Christen einzuschreiten. Der Minister erklärte, der Botschafter Sir H. Elliot habe die bisherigen Conseriptionen dem türkischen Rechte gemäß gefunden. Die von der Deputation angeführten neuen Fälle in dessen fern beim ersten Anschein durchaus glaublich und Elliot werde deshalb angewiesen werden, sie sofort zu prüfen.

Die Kaiserin von Oesterreich wird am Sonntag in Dover erwartet.

Rußland und Polen.

Petersburg, 29. Febr. Ein Telegramm vom General Kolpatowski, datirt Taghzen, 22. d., berichtet, daß General Stobelew bei seinem Einmarsch in Kholand mit Kundgebungen der Sympathie begrüßt wurde. An einigen Orten wurden zu seinen Ehren Freudenfeuer abgebrannt. Als er der Stadt bis auf 16 Werst nahe gekommen war, traf eine von den Behörden abgeordnete Deputation ein, welche dem General 29 Geschütze überlieferte. Der Khan Raj-Edin jedoch, von Feinden Rußlands umgeben, beobachtete eine zweideutige Haltung und soll sich den Priestern schriftlich verpflichtet haben, gegen Rußland einen „heiligen Krieg“ zu unternehmen. Auf Befehl des Generals Stobelew wurden Raj-Edin und Aburrahman Awotabatschi aus Kholand entfernt und einige Störer der öffentlichen Ordnung verhaftet. Die Bevölkerung indeß zeigte sich über die Beendigung des Bürgerkrieges erfreut und harret ängstlich der Entscheidung des Reiches von Rußland. Oberst Meller-Bakomelstsky wurde auf seinem Marsche von den Einwohnern Marghilan zum Besuche ihrer Stadt eingeladen. Der Oberst leistete dieser Einladung Folge und wurde von den Bewohnern durch eine Illumination geehrt. Am 23. Februar sollte General Kolpatowski von Taghzen nach Kholand abgehen, um die Angelegenheiten daselbst zu regeln und die Ordnung herzustellen.

Petersburg, 2. März. Dem Vernehmen nach ist der russische Agent in Montenegro beauftragt, mit Entschiedenheit dem Andrängen der Kriegslustigen entgegenzutreten und dem Fürsten jede Unterstützung dem Parteitreiben gegenüber zu Theil werden zu lassen. Das russische Gouvernement würde seine schützende Hand entziehen, wenn man sich zu Provocationen hinreizen ließe. Seitens des Fürsten von Montenegro sollen völlig zufriedenstellende Erklärungen abgegeben sein.

Türkei.

Konstantinopel, 1. März. Die türkische Journale veröffentlichen ein Schreiben des Großveziers an die Gouverneure der Provinzen in Betreff der Reformen. Das Schreiben ist von einer neuen Verordnung begleitet, welche die Befugnisse der Gouverneure und der anderen Funktionäre in den Provinzen festlegt. Der Justizminister begibt sich morgen nach Adrianopel. Der kaiserliche Commissär für Bosnien, Djafar Effendi, ist gestern abgereist. Man versichert, derselbe werde Pest und Agram besuchen, bevor er sich auf seinen Posten begibt. Eine Depesche des Oberkommandierenden Ahmed Mustaf Pascha meldet: die Insurgenten der Herzegowina seien entmuthigt; es fanden zahlreiche Unterwerfungen statt und viele Flüchtlinge begannen zurückzukehren.

Konstantinopel, 2. März. Der „Pol. Corr.“ wird

geschrieben: Von dem socialen Elend, das hier herrscht, kann man sich keinen Begriff machen. Der Geldmangel ist ein großer, und zu verdienen ist wenig oder nichts. Darf es dann Wunder nehmen, daß die Sicherheitsverhältnisse in der Hauptstadt unter solchen Umständen die kläglichsten sind, die man je hier erlebt hat? Das hier ognehin zahlreiche Proletariat wird durch die Schaar von Beamten verstärkt, welche auf ihre Bezüge angewiesen, dieselben schwer oder gar nicht erhalten. In Pera hat die Polizei ein communistisches Complot entdeckt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die hiesigen Localblätter füllen täglich ihre Spalten mit Berichten über Raubfälle und Einbruchsdiebstähle. — Als Seitenstück zu diesen hauptsächlichsten Zuständen meldet man, daß in Ada-Bazar, einem klein-asiatischen Städtchen, in der Nähe von Izmid, die dort angesiedelten Tschirkesen das dortige Gefängniß gestürmt und die Gefangenen befreit haben. — Der frühere Commissär in der Herzegowina und gegenwärtige Baiten-Minister Serber Pascha spielt jetzt in den Minister-Conseils eine große Rolle.

Konstantinopel, 2. März. Der Finanzminister hat zur Bezahlung der Coupons der Anleihe von 1858 46,000 Pfund Sterling Traaten auf den 15. März nach London abgeordnet.

Ragusa, 3. März. In Widerspruch mit obiger Depesche des Ahmed Mustaf Pascha stehen folg. Nachrichten: Durch das milde Wetter begünstigt, haben die Insurgenten ihre Operationen in größerem Maße aufgenommen. Durch Montenegro und Freiwille erhalten sie bedeutenden Zuzug. Munitionsvorräthe und Waffen sind genügend vorhanden. Subbotich hat neuerdings ein Commando übernommen und die Offensive ergriffen. Gestern fanden auf der ganzen Linie Gefechte statt, welche fast allezu Gunsten der Insurgenten ausfielen.

Aus Ragusa wird der „N. Z.“ gemeldet: Gestern (am 1. März) hat bei Dabra eine blutige Schlacht stattgefunden, wobei türkischerseits allein 800 Mann gefallen sind. An der Ruppia wurde gleichfalls mit einem für die Türken günstigen Ergebnis gekämpft. Die Maueranstöße, welche die türkischen Reformen verheißten, wurden hier mit Todtenköpfen überlebt. Ein Manifest der Insurgenten weist jeden Friedensantrag zurück. Richtig weilt in Cetinje.

Aus Cattaro, 29. Febr., enthält die „Kreuzzeitg“ folgendes Telegramm: Heute Nachmittag 5 Uhr ist der Staatshalter von Dalmatien, Feldzeugmeister Baron Rodich, mittels Kriegsdampfer aus Zara hier eingetroffen, um sich morgen früh 8 Uhr nach Cetinje zu begeben. Seine Mission dürfte in unmittelbarem Zusammenhang mit den auszuführenden türkischen Reformen stehen und einen entscheidenden friedlichen Charakter haben. Die Eindrücke, die ich hier in Cattaro gewonnen, bestätigen mir alles bereits aus Ragusa Bemeldete, d. h. die Unmöglichkeit für die Porte, den Reformen in den insurgirten Provinzen Achtung zu verschaffen. Es sind nicht die Christen, sondern die Muhammedaner selbst, die sich diesen am entschiedensten widersetzen.

Bei den italienischen Freischärlern, deren Uebertritt in die Herzegowina kürzlich von den dalmatinischen Behörden verhindert worden ist, hat man einen Brief Garibaldi's an den Fürsten von Montenegro gefunden. Die Leute wollten den Brief nicht hergeben und bestanden darauf, denselben an seine Adresse zu befördern. Es ward ihnen jedoch bedeutet, daß dies höchstens durch die österreichische Post geschehen könne und wirklich ergaben sie sich dazeln. Der Brief ward per Post an seine Adresse und die Freischärler wurden per Zwangspatz in ihre Heimath befördert.

Ägypten.

Kairo, 29. Febr. Gestern traf hierhöfth die offizielle Erklärung der französischen Regierung ein, wonach dieselbe bereit ist, bei der neuen Banque Nationale einen Commissär zu ernennen. Ebenso hat die italienische Regierung sich zur Ernennung eines Commissärs bereit erklärt. Die englische, französische und ital. Commission werden bei der Banque Nationale zu derselben Zeit in Function treten, sobald Wilson, der von der englischen Regierung zur Reorganisation der ägyptischen Finanzen beauftragt ist, sein Amt angetreten haben wird. In dem Berichte des Generalzahlmeisters Cave, dessen Original in den Händen Wilson's ist, wird ausgeführt, daß die finanziellen Mittel Ägyptens ermöglichen, alle nothw. Ausgaben zu bestreiten, ohne den Wondsinhabern, zu welcher Anleihecategory auch ihre Titres gehören, ein Opfer aufzuerlegen.

Amerika.

Wie wir der „P.“ entnehmen, ist die Bildung eines central-amerikanischen Republikbundes im Gange. Guatemala unter der energischen Leitung des Präsidenten Don J. Rufino Barrios hat die Initiative ergriffen und die übrigen vier Republiken Central-Amerika's San Salvador, Nicaragua, Honduras und Costa-Rica eingeladen, bevollmächtigte Minister zu entsenden und auf Grundlage eines denselben vorgelegten Labors die Vereinigten Staaten Central-Amerika's zu schaffen und einen Bundesstaat in's Leben zu rufen. Es wird der Abschluß eines Vertrages projectirt, der die Integrität des Territoriums der central-amerikanischen Union und deren demokratische Verfassung verbürgt. Bestimmungen für einen friedlichen Vergleich etwaiger zwischen den Bundesstaaten obsehender Streitfragen enthält, die Einheit der diplomatischen und consularen Vertretung nach Außen normirt und die auswärtigen Beziehungen der Einzelstaaten zu gemeinsamen Angelegenheiten erklärt. Ferner wird angestrebt die Einigung des Post- und Telegraphenwesens und die Errichtung gemeinschaftlicher Dampferlinien zum Schutze der central-amerikanischen Küsten. Die Herstellung eines einheitlichen Civil-, Straf- und Handelsrechts und eines gemeinsamen Zollgebiets, die Einführung gleicher Münzen, Maße und Gewichte, ein gleichartiges System des öffentlichen höheren und niederen Unterrichts, so daß die in einem der Länder ermordeten akademischen Grade in jedem derselben gleicher Rechte theilhaftig werden. Weiter soll die völlige Freizügigkeit hergestellt werden, so daß alle Angehörigen der Staaten als gleichberechtigte Bürger der Union zu betrachten sind.

Mit Enthusiasmus wurden diese Vorschläge entgegengenommen und am 15. Januar sollen im Palaste der Nation zu Guatemala die Abgeordneten jener fünf Republiken zusammentreten, um das Einigungswerk zu beraten.

Washington, 2. März. Kriegseffectuar Veltknap hat in Folge einer Denunciation bei der Commission für die Ausgaben des Kriegsministeriums seine Entlassung genommen. Der Denunciant hat nämlich constatirt, daß Veltknap's Frau für die Anstellung eines Beamten 10,000 Dollars angenommen habe; außerdem seien weitere Jahreszahlungen in Aussicht gestellt gewesen. — Der Marine-Secretär Robeson verwallt interimistisch das Kriegseffectariat. Der Deputierte Colgwer (Democrat) brachte im Congresse den Antrag ein, Veltknap in Anklagezustand zu versetzen. Diese Angelegenheit erregt im Lande großes Aufsehen.

Die Repräsentantenkammer hat gestern Abend den Antrag, daß der Kriegseffectuar Veltknap in den Anklagezustand versetzt werden soll, einstimmig angenommen. Der Bericht der Untersuchungs-Commission, welcher von sämtlichen Mitgliedern unterzeichnet ist, weist nach, daß Veltknap im Laufe von sechs Jahren 25,000 Dollars für Anstellung von Beamten erhalten habe, und theilt mit, daß der Präsident Grant das Entlassungsgesuch des Ministers sofort angenommen habe. Mehrere Redner der demokratischen Partei sprachen sich bei den Verhandlungen der Untersuchungs-Commission mißbilligend über die Annahme der Demission Veltknap's seitens des Präsidenten Grant aus, weil es für die Verletzung Veltknap's in den Anklagezustand ein Hinderniß bilden könne, daß derselbe nicht mehr Minister ist. Der Senat will sich heute gleichfalls mit einem der Resolution der Repräsentantenkammer entsprechenden Antrage beschäftigen. Veltknap verweigert zur Zeit jede Aussage und will dieselbe nur vor dem zuständigen Gerichte machen.

Das Kriegsamt zeigt an, daß 2000 Mann Bundes-truppen unter den Generalen Crook und Custer nach der Yellowstone-Gegend abgegangen sind. Außer seinen prachtvollen Felslandschaften und heißen Sprudeln hat dieser den Nordwesten des Territoriums Wyoming deckende Theil des Felsengebirges leider gegenwärtig wieder aufreißerische Indianer aufzuweisen, die sich, 15000 Mann stark, unter einem Häuptlinge mit Namen „Der sitzende Stier“ zusammengeschart haben.

Niederrhein-Westfalen.

Neuß, 4. März. Die wissentlich unwahre Auskunft über die Creditfähigkeit eines Dritten begründet, nach einem Erkenntniß des Reichsoberhandelsgerichts vom 26. Januar d. Z., für den dadurch Geschädigten, auch wenn dieser mit Demjenigen, welchem die unwahre Auskunft erteilt worden, nicht identisch ist, eine Klage gegen den Empfänger auf Schadenersatz. Ist der Empfänger der Leiter einer Handelsgesellschaft, einer Genossenschaft u. s. w., so hat der Geschädigte ein Recht, die Klage auf Schadenersatz gegen die Gesellschaft zu richten, soweit dies die Grundzüge des im Siege der Gesellschaft geltenden bürgerlichen Rechts gestatten.

Neuß, 4. März. Wir lesen heute im „Westf. Mercur“: Nur wenige im deutschen Reiche, welche mit unserer Provinz nicht näher bekannt sind, werden jemals etwas von der Bönninghardt gehört haben. Das ist wohl die verwahrloste Gegend des Niederrheins. In den Jahren 1750—1760 hatten Bewohner der Maingegend ihre Heimath verlassen, um nach Amerika auszuwandern, kehrten aber, wahrscheinlich wegen Mangels an Mitteln zur Ueberfahrt, aus Holland zurück und ließen sich auf der zwischen Alpen und Jura belegenen hochgelegenen Bönninghardt nieder. Noch immer leben deren Nachkommen in äußerster Dürftigkeit auf jenem sterilen Boden in elenden Erdhöhlen und beschäftigen sich und ihre Kinder mit Haidebeschnitten und Besenmachern. Von den umliegenden Pfarrkirchen sind sie weit entfernt und erst vor 10 Jahren wurde eine Schule nebst einer Capelle in ihrer Mitte erbaut. Allein zur Errichtung eines Pfarrsystems fehlten die Mittel. Und doch wäre dieses für die ca. 1000 Katholiken mit mehr als 200 schulpflichtigen Kindern in der Bönninghardt, die sowohl wegen ihrer eigenthümlichen natürlichen Beschaffenheit, als auch bei dem Charakter und der Lebensweise der Bewohner ein abgeschlossenes Ganze bildet, durchaus nothwendig gewesen, wenigstens ebenso nothwendig, als für den evangelischen Theil der Colonie, welcher nur etwa 400 Seelen zählt. Dieser aber erhielt ein eigenes Pfarrsystem im Jahre 1867. Dem Bedürfnisse schien abgeholfen werden zu können, als sich im Testamente des verstorbenen Landdechanten Pfarrers Brodelmann zu Kanten die Bestimmung fand, daß sein Vermögen, nach Abzug mehrerer Legate, dem bishöflichen Stuhle zu Münster „zum Zwecke der Errichtung einer katholischen Pfarrkirche zu Bönninghardt“ zufallen solle. Die hierfür ererbte Summe betrug 4656 Thaler 20 Sgr. 8 Pf. Leider aber erhielt diese Zuwendung die Staatsgenehmigung nicht, und fällt das Capital nummehr den Verwandten des Testators zu. Die betreffende Cabinets-Ordre lautet nämlich: „Auf ihren Bericht vom 14. d. M. will Ich der Zuwendung, welche der zu Kanten, Kreis Mörs, Regierungs-Bezirk Düsseldorf, verordnete Ehrenamtherr, Landdechant und Pfarrer Johann Brodelmann in seinem zurückfolgenden notariellen Testamente vom 2. Mai 1873 dem bishöflichen Stuhle zu Münster zugedacht hat, hierdurch die landesherrliche Genehmigung versagen. Mailand, 18. Okt. 1875. gez. Wilhelm. gez. Falk.“

Elsfeld, 3. März. Ein Lebensmüder stürzte sich verfluchte Nacht zwischen 11 und 12 Uhr von der Mauerchenstraße in die hochgehenden Wogen der Wupper. Die Fluthen entführten bald den Unglücklichen. Auf der Straße fand man einen schwarzen Tuchrock, ein Paar braune Plüschpantoffeln und eine gerippte Tuckkappe, welcher Kleidungsstücke sich der Lebensmüde zuvor entkleidet hatte.

Auf der Steinbederstraße hatte gestern Nachmittag ein 3/4 Jahre zählender Knabe beim Spielen an dem daselbst befindlichen Bache das Unglück, das Uebergewicht zu bekommen und in das wild hinabströmende Wasser zu fallen. Der Vater der Kindes eilte schnell zur Hülfe herbei

leider aber vergebens. Das Kind wurde an der Stelle, wo der Bach unter einem Canal in die Wupper mündet, als Leiche vorgefunden.

In verfloßener Nacht gegen 12 Uhr wurden auf der Friedrichstraße zwei Schüsse auf zwei Sicherheitsbeamte abgefeuert. Einer der Beamten erhielt eine nicht unerhebliche Verletzung am Halse. Der Frevler ist sofort verhaftet worden. In seinem Besitz fand man einen noch zum Theil scharf geladenen Revolver. Die Ursache der That ist nicht bekannt.

Vom Niederrhein. 4. März. Verschiedene Blätter veröffentlichen das nachstehende Schreiben des durch seine literarische Thätigkeit in weiteren Kreisen rühmlichst bekannten Herrn Dr. Mooren, Pfarrers in Wachtenont, welcher, beinahe erblindet in hohem Greisenalter stehend, lebhaft an die im 2. Buche der Nachrichten, 6. Kap. 18-31. Berle erzählte Geschichte des 90-jährigen Stegar erinnert. Herr Dr. Mooren schreibt:

„Wachtenont, 17. Januar. Hochverehrter, Hochgeborner Herr Oberpräsident! Das mir als katholischem Pfarrer dritter Klasse im linksrheinischen Theile der Münsterischen Diözese in Folge der zwischen dem päpstlichen Stuhle und der französischen Republik abgeschlossenen Convention vom Jahre 1801 und der dazu erlassenen Ausführungsdekrete von 1802 bis 1803 gebührende Staatsgehalt von 500 Franken oder 400 Mark habe ich, nachdem dasselbe dem Einfüllungsgehalt gemäß gestundet war, mit Bezug auf meinen früher im J. 1823 geleisteten Staatsseid bei der hohen Staatsbehörde reclamirt und dasselbe für das Jahr 1875 in seinem vollen Betrage erhalten. Da mir aber hinterbracht worden, daß ich angeblich der Einzige im Düsseldorf'schen Regierungsbezirk und in der Münsterischen Diözese jenen Schritt gethan und diesen Bezug erhalten, hiermit bei denen, welche die Sachlage und meine Verhältnisse nicht kennen, und bei denen ich doch als ein am Rande des Grabes Stehender im Leben und nach meinem Hinscheiden im guten Andenken zu bleiben wünsche, Anstoß gegeben habe, so habe ich mich veranlaßt gefühlt, das hohe Oberpräsidium zu benachrichtigen, daß ich auf mein Staatsgehalt, bis dasselbe auch anderen Pfarrern wieder ausbezahlt wird, verzichte.“

Der hohen Staatsbehörde hatte ich hiermit für die Bereitwilligkeit, womit Hochdieselbe mein Gesuch gewährt hat, meinen verbindlichsten Dank ab, den ich damit betheiligen will, daß ich fortfahre, für die baldige Herstellung des guten Einvernehmens zwischen Staat und Kirche zu beten.

Mit tiefer Ehrfurcht und gänzlicher Ergebenheit
Hochwohlgeborenen unterthänigster Diener
gez. Dr. J. Mooren, Pfarrer.“

Rhein, 3. März. Der Rhein ist wieder so stark gewachsen, daß das Flußwasser abermals in niedrig gelegenen Straßen der Stadt steht. Der Pegel zeigte heute Morgen 7 Uhr 22 Fuß vier Zoll Rhein.

Vermishtes.

Ein fünffacher Mord wird aus dem Postamtischen Kreise durch den „Berl. Obsh. Westn.“ berichtet: 22 Werst

von der Stadt Postawa und 3 Werst von der Station Postowo der Charkower Eisenbahnlinie liegen die Ladjshenischen Vorwerke, woselbst eine Soldatenwittwe mit ihren drei Töchtern, von 16, 17 und 5 Jahren und ihrem 11-jährigen Sohne anständig war; ebendasselbst wohnte auch der 18-jährige Postawaer Bürger Artens Schustwan, welcher bereits im Hause eines Diebes stand. Schustwan verkehrte in dem Hause der Soldatenfrau und war daselbst noch am 15. Januar Abends zum Besuche, nahm auf dem Hofe an den Spielen der Kinder Theil und verrichtete späterhin noch auf die Bitte der Wirthin eine kleine häusliche Arbeit mit dem Besen. Sodann blieb er dort übernachten. Wie er nun später bekannt hat, wurde er Nachts von dem Gedanken erfaßt, die Wirthin um ihr Geld zu bestehlen. Um sein Vorhaben ungehindert ausführen zu können, sei ihm plötzlich das Beil in den Sinn gekommen und habe er mit demselben nun die grauerregenden Mordthaten vollbracht. Die nähere Schilderung der grausigen Scenen, die sogar wegen mancher Zufälle sich ziemlich in die Länge gezogen haben müssen, übergehen wir und fügen nur hinzu, daß der 13-jährige Neffe und Vetter der Familie, der zufällig ebenfalls hier übernachtete und schlafen wollte, auf seiner Flucht von dem Verbrecher eingeholt und ebenfalls niedergestreckt wurde. Nachdem nun Schustwan sich allein sah, ging er an das Erbreechen eines Kessels, nahm die vorgefundene Summe von 137 Rubel zu sich und hatte darauf noch den bestialischen Gleichmuth, einige Lebensmittel herbei zu suchen und seine Hefersmähigkeit zu halten. Am Morgen erst wurde das Verbrechen entdeckt, und als die Ortspolizei herbeikam, fand man die Wirthin trotz ihrer acht schweren Wunden noch am Leben. Es gelang auch, sie zum Bewußtsein zu bringen und von ihr über die Persönlichkeit des Mörders Aufschluß zu erhalten. Derselbe wurde auch gleich in seiner Hütte am Ofen sitzend aufgefunden; er hatte alle Blutspuren noch nicht zu vernichten vermocht; nachdem er noch andere Personen ins Verbrechen hinein zu ziehen versucht hatte, wurde er gefänglich. Die angegebenen 137 Rubel fand man unangefastet bei ihm vor.

Handelsnachrichten.

Rhein, 4. März. (Amst. Notierungen der Handelsmaße.) Weizen fester, hies. 19.50—20.50 Br., fremder 19.50—20.50 Br.; per März 19.70 Br., 19.70 Br.; per Mai 20.20 Br., 20.20 Br.; per Juli — Br., 20.95 Br., 20.90 Br.

Roggen fester, hies. 14.50—16.00 Br., fremder 14.50—16.00 Br.; per März mit Bewußt von 69 Br., per 50 Liter 14.35 Br., 14.30 Br.; per Mai — Br., 14.35 Br., 14.30 Br.; per Juli — Br., 14.70 Br., 14.65 Br. Gefundigt 3500 Sack. Dagegen unverändert, ohne Sack per 100 Rilo mit Bewußt von 42 Br., per 50 Liter — Br., 17.15 Br., 17.10 Br.; per Mai 17.05 Br., 17.00 Br.

Rüben matt, per 100 Rilo mit Sack in Eisen, eff. in Partien von 100 Rilo 34.50 Br., per Mai 33.50 Br., 33.40 Br., 33.30 Br., per Oct. — Br., 33.60 Br., 33.50 Br. (Landmarkt.) Bei einer unbedeutenden Zufuhr erlitten Preise keine Veränderung. Wochenzufuhr ca. 600 Sack.

Rhein, 3. März. Kaffee, brauner Java 160, hell braun 148—150, hochgelb 140—143 gelb 130—135, gut ord. blank 125—128, ord. 22.

Santos 115, Plant. 129—138 Reichs-Pfg. per Pfd. Reis Java Tafel 31.50—27 ord. Java 24, Patna 24, Ima Arracan 15.50 Java 14.50 Korinthien Ima 37.00 Java 34, Smyrna Rosinen 45, anbeln, gefüllte süße 87, Pringel 98 Blaumen, deutsche 15.50, türkische 25, Pfeffer schwarzer 66, weißer 95, Biment 59, R. per 100 Pfd. Muscatnüsse 325, Muscatblüthe 320, Ambolina-Nelken 195 Caneel Ceylon Caneel 330, Caneel 92, Java 260 Pfd. per Pfd. Sieringe, schott. 48, holl. 48 Stodische 30.00 Tittlinge 29.50 Wagnol — Viller Mlette 72.00 Provencer-Dei 96, Robbentgran 36, Bergerthran, brauner 67, blauer 80 R.

Feinste Raffinade mit Etiquette R. 44.00, Raffinade 43.00 Melis R. 1 42.50, R. 2 42.00, R. 3 41.50, gemahlene Raffinade 41.00, gemahlener Melis R. 1 40,—, R. 2 39,—, Candis weiß 58—64, gelb 51, hellbraun 49, R. Garin R. 18 33.00 R. 15 31, R. 14 29,—.

Düren, 4. März. Weizen per 200 Pfd. 22.50, 2. Qualität 15.50, 3. Qualität 15.25 R. 13.00, Gerste 17.50, Buchweizen 15,— R.

Wien, 4. März. Weizen per April-Mai R. 195.50 Br., Roggen per April-Mai R. 150.00 Br., Hafer per April-Mai R. 161.50 Br., Gerst 162.00, Buchweizen R. 62.50 Br., per April-Mai 62.70 Br., per Herbst 63.50 Br., Spiritus loco ohne Fass R. 43.60 Br., April-Mai 45.30 Br., Aug.-Sept. 49.50 Br.

Wien, 4. März. Raff. Petroleumhöher, blank disp. (R. 29 Br., u. S. März 28 1/2 Br., 28 1/2 Br., März — Br., April 29 Br., Sept. 30 1/2 Br. — Amerik. Spec. fest, lang. disp. (R. 129—130 Br. disp. 135, R. 135, R. 122.90).

Wien, 4. März. Rübel per März (R. 87,—, April 85.50, Mai-Aug. 82.50, Sept.-Dec. 81.00, Spiritus per Febr. 45.50, Mai-Aug. 47.50, Buchweizen disp. R. 3 per Febr. (R. 58.45, März 59.25, April 60.75, Mai-Aug. 60.75, Weizen per März 27,—, März 26.75, April 27.50, Mai-Aug. 28,—, Roggen per Febr. 17,—, März 17.25, April 17.50, Mai-August 18,—.

Wien, 4. März. Denol loco 22 1/2, per März-April 23 1/2, per Mai-Aug. 24,—, Raffinirtes Cottonol disp. 27, per Mai-Aug. 25 1/2—1/4.

Viehmärkte.

Wesel, 2. März. Auf dem gestrigen Viehmarkt waren von frischmilchenden Kühen und Rindern ca. 60 Stück zugeführt. Der Handel war ziemlich lebhaft. Der Auftrieb von Schweinen und jungen Ferkeln betrug ca. 100—120 Stück. Junge Ferkel stellten sich im Preise auf 1.50—2.25 R. pro Alterswoche. Ferkel-schweine kosteten 51.25—54 R. pro 100 Pfd. Auch hier war der Handel ziemlich lebhaft.

Soblenz, 3. März. Auf den dieswöchentlichen Viehmarkt, waren aufgetrieben 12 Stück Ochsen, die zu 40,— R. per 50 Rilo Schlachtgewicht, 120 Schweine, die zu 68—65 Pf., 150 Kälber die zu 55—60 Pf., und 20 Schafe, die zu 70 Pf. per 1/2 Rilo per 100 Pfd. bezahlt wurden.

Sopfen.

Münster, 2. März. Die Zufuhr betrug 400 Ballen, welche zu R. 44—50, Neuhäuser; Amst. 400 Ballen. Notirungen n. lauten: Marktwaare zu 48—50 R., jeunda R. 33—43, teila 30—35, Hallertauer prima R. 78—82, jeunda 60—65, Württemberger prima R. 56—60, Badische R. —, Bolener zu R. 56—65, Gebirgshopfen R. 55—58, Altdorfer R. 43—50, Eschäfer R. 52—65, Oberösterreich R. 47—57.

J. B. für die Redaktion verantwortlich: E. L. Konert in Neuz.

Civilstand

der Stadt Neuz.

Geburten.

Am 26. Febr.: Anton Johann Heinrich, Sohn des Anstreichers Heinrich Johann Helmen. — Johann Hubert, S. des Tagelöhners Heinrich Hoegen. — Elisabeth Petronella, Tochter des Tagelöhners Hermann Hoch. — Am 27. Peter Heinrich, S. des Maschinenisten Carl Adolph Donat. — Am 28. Friedrich August, S. des Schlossers August Klütting. — Franz Joseph Maria, S. des Commis Friedrich Weisler. — Franz Carl Wilhelm, S. des Kaufmanns Carl Wilhelm Korten. — Gertrud Maria Catharina Huberta, T. des Kaufmanns Friedrich Walge. — Anna Maria, T. des Polizeiserganten Laurenz Tetz. — Am 29. Maria Heinricetta, T. des Feilenhauers Carl Grimm. — Heinrich Wilhelmina Huberta, T. des Sandformers Johann Martin Zimmer. — Am 1. März: Bernhard Jacob Theodor Hubert, S. des Malzmachers Joseph Peter Müller. — Maria Agnes, T. des Bäckers Joseph Keller. — Am 2. Peter Hermann Joseph, S. des Tagelöhners Anton Schiffer.

Sterbefälle.

Am 26. Febr.: Johann Peter Koflen, Ehegatte von Theresia Agnes Hubertina Josephina Hahn, 65 Jahre alt. — Am 27. Peter Joseph Bod, 21 Monate alt. — Am 1. März: Christina Hubertina Lambert, 8 M. alt. — Hermann Ernst Schneider, 1 J. alt. — Carolina Johanna Kemeisfeld, 22 M. alt. — Wilhelm Röttgen, 3 J. alt. — Juliana Vider, Gattin von Dr. Wilhelm Katter, 35 Jahre alt.

Heirathen.

Am 26. Febr.: Heinrich Klaff von hier und Gertrud Louise Terslausen aus Herdingen, hier wohnhaft. — Theodor Krings und Maria Catharina Zimmer, beide von hier. — Hermann Joseph Ohren von hier und Anna Catharina Rodorigo aus Trimmersdorf. — Heinrich Wedop aus Widraß und Gertrud Bertha Kupper aus Giltverath, hier wohnhaft.

Wöchentlich zweimal

Traber

hzuholen. Wo, sagt die Exp.

Fruchtpreise zu Neuz

— Rüböl p. 100 Rl. in Part. v. 100 C. 71.00, do. fro. sch. 73.00 Rapsöl p. 100 Rl. 17.00 Ger. Del 3 Ml. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Lit. zu 60 Proc. 40.00.

Land-Verpachtung

zu Lieberg.

Montag den 13. März curr.,

Mittags 1 Uhr,

läßt Frau Wittve Herm. Joseph Compes zu Lieberg, bei der Wirthin Wwe. Schieffer daselbst:

ihre sämmtlichen unter Kleinenbroich und Lieberg gelegenen Ackerländereien,

auf längere Jahre verpachten. Verpachtungsbedingungen, sowie die Eintheilung der Grundstücke sind bei der Frau Verpächterin einzusehen. Brandenbergs, Notar.

Auction

in Rons.

Am Donnerstag den 16. März, Morgens 11 Uhr, im Lokale des Herrn Haller, läßt Herr Gutsbesitzer August Widen-

hoven: 25 Schod eigene Schanzen, 25 Hausen starke eigene Stangen für verschiedene landwirthschaftliche Zwecke geeignet, 15 Hausen Brandholz, 200 Mtr. Fröh, 50 Mtr. Spätkornfeld und 30000 Pfd. Luzerner-Heu.

Öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft versteigern.

Die Gegenstände lagern alle in Rons mit Ausnahme eines Theiles des Heues, welches sich im Ställe befindet. Pomp, Notar.

Großer Viehmarkt

zu Sagven,

Station der Trier-Gifeler Bahn,

am Dienstag den 7. März.

Ein Ackerrecht gesucht. Wo, sagt die Exp.

Kapitalien

von 1 bis 5000 Thlr. liegen gegen mäßige Zinsen zum Ausleihen bereit bei der Kirchenverwaltung zu Königsborn.

Wohnungs-Veränderung.

Ich mein hiesigen Tage verlegte ich mein **Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft** von der Oberstraße A 76 nach der Niederstraße D 59, und bringe alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in empfehlende Erinnerung. Zu recht billigen Preisen um geeigneten Anspruch bittet

Carl Höhner,

D 59 Niederstraße D 59.

Erzucht Alle, welche bei der Lübecker Feuerversicherung versichert haben, mit ihre Wohnungsveränderung Niederstraße D 59 anzuzeigen. Achtungsvoll

Carl Höhner,

Inspector der Lübecker Feuer-

Versicherung.

Butterpulver

verkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das Ranzigwerden derselben. Ein Paquet für 500 Liter Milch a 50 Pfg. zu haben bei

N. J. Ramphausen in Neuz.

Sub. Wiltberg in Grevenbroich.

Angekommen eine Sendung:

Kali,

zur Rüben- und Kartoffelbädung, **Chilisalpeter**, mit garantirtem Gehalt von 15 % Stickstoff,

Guanos,

bester Qualität wie bekannt, welches zu billigen Preisen empfiehlt

Jos. Bacher

in Osterath.

Frühe und späte **Sez- und Kartoffeln** zu haben bei

Jos. Wellut, Grimlinghausen.

Mer welle et ens reskeere.

Heute Abend 8 Uhr:

Rechnungs-Abgabe.

Der Rentant.

Gesellschaft Gröner?

Heute Abend punkt 8 Uhr:

Rechnungs-Abgabe.

Der Präsident.

Freische süße Brat-

bücklinge empfiehlt die

Fischhandlung von W. Walge.

Alle Sorten **Schuh** zu haben

h. Schieffer

in Grimlinghausen.

In seiner Arbeit geübte **Cra-**

vatten-Mäherinnen finden gegen

hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei

L. & M. Rheins.

Ein **Mädchen** für Küche und

Haushalt gesucht. Wo, f. d. Exp.

Ein Mädchen

sucht Stelle als Haushälterin in einer stillen Familie, oder auch bei einem katholischen Geistlichen.

Näheres besorgt die Exp. dfr. 3.

Eine Familie von 2 Personen in

Düsseldorf sucht zum baldigen Ein-

tritt ein anständiges, fleißiges Dien-

städchen gegen guten Lohn.

Näheres in der Exp.

Ein zuverlässiger **Müller**, der im

Schärfen französischer und deutscher

Steine erfährt, und gute Zeugnisse

aufzuweisen hat, wird auf 1. April

oder sofort gef. von Wwe. Compes,

Dampfmühle Lieberg.

Ein **Schmiedegesell** gesucht von

Gebrüder Schmitz von Eving-

hoven.

1 **Schreinergefell**, am liebsten

verheirathet, für dauernd in ein

Möbelmagazin gesucht.

D. Exp. sagt wo.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft und gottgegeben nach zwei Monate schwerem Leiden gestärkt mit den Heilmitteln der römisch-kathol. Kirche unsere geliebte Gattin und Mutter

Anna Katharina Weiers,

geb. Wolff,

im Alter von 59 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinter-

bliebenen.

Büchrich und Giehn, den 4.

März 1876.

Ein tüchtiger **Schreinergefell**

gesucht von A. H. Schipperges

in Kleinenbroich.

Aecht köln. Wasser

von Jean Maria Farina.

Meine Niederlage in der Expedition

dieser Zeitung, Markt A 91, empfehle

ich zu 5 Thlr. per Dugend, 2 1/2 Thlr.

per halbes Dugend und 12 1/2 Sgr.

per Glas wiederholt geforsamt.

Johann Maria Farina

Neuz = Düsseldorf

Dampfschiff.

Von Neuz:

Morgens 6 Uhr 50 Min.

(Sonntags 8 Uhr 10 Minuten)

10 " 45 "

Nachmittags 12 " 50 "

" 2 " 25 "

" 4 " 20 "

" 6 " 20 "

(Rur Sonntags.)

Von Düsseldorf:

Morgens 9 " 30 "

11 " 30 "

Nachmittags 1 " 30 "

" 3 " 10 "

" 5 " 10 "

" 7 " 10 "

(Rur Sonntags.)